

Region Mitglieder des Reitvereins Tösstal sind Teil der CSI-Zaubershow von Peter Marvey

Tösstaler im Bann des Zauberlehrlings

Heute Abend feiert im Hallenstadion die CSI-Show mit dem Rütner Magier Peter Marvey Premiere. Zum Programm gehören auch 17 Reiter aus dem Zürcher Oberland.

Andreas Stutz

Kein Zauberer darf seine Tricks verraten – und schon gar keiner, dessen Zaubereien in den USA mehr als 80 Millionen Menschen vor den Bildschirm locken, wie dies bei Peter Marveys Inszenierungen in Las Vegas der Fall gewesen ist. Deshalb wurde die Arena des Hallenstadions bei der gestrigen Hauptprobe kurzerhand zum Sperrgebiet für alle neugierigen Zaungäste erklärt. Nicht so für die 17 Reiter aus dem Oberland, die von Marveys Crew als Statisten für eine noch nie gezeigte Grossillusion ausgesucht worden waren. Sie durften gestern Abend bei der Generalprobe bereits einen Hauch von Las Vegas schnuppern und kamen dabei dem Geheimnis des Zaubertricks auf die Spur.

Wegen Schnee ins Tal geritten

Bevor die Mitglieder des Reitvereins Tösstal jedoch gestern erstmals ins Scheinwerferlicht des Hallenstadions treten durften, hatten sie noch einige Hürden zu überwinden. Für eine Gruppe aus der Region Girenbad begann der Tag bereits mit einem Abenteuer. Sie mussten sich schon vor ihrer Haustüre in den Sattel schwingen, denn Schnee und Eis machten einen Transport der Pferde per Autoanhänger unmöglich. «Also sind wir kurzerhand mit den Pferden nach Rikon geritten, wo uns ein Bekannter mit dem Pferdetransporter abgeholt hat», berichtete Carmen Reichert aus dem Weiler Garten.

Andere Teilnehmer wurden durch die Meldung verunsichert, dass im Oberland in diesen Tagen vereinzelte Fälle der Pferdekrankeit Druze aufgetreten waren (siehe auch Seite 16). John Fernand Marti, der die Gruppe auf die Zaubershow vorbereitet hatte, rief die Reiter deshalb dazu auf, verdächtige Tiere sofort dem bereit stehenden Tierarzt zu melden.

«Wo bleibt der Zaubertrick?»

Die Oberländer Pferde erfreuten sich jedoch bester Gesundheit und durften zusammen mit 33 weiteren Reiterpaaren aus der ganzen Schweiz ins Hallenstadion einreiten.

Rapperswil-Jona

Suche nach neuer Rosenkönigin

Der Verkehrsverein in Rapperswil-Jona wählt anlässlich der dritten Rosengala am 16. Juni 2007 im Stadtsaal Rapperswil die neue Rosenkönigin.

Nach 2002 und 2005 führt der Verkehrsverein zum dritten Mal diese Wahl durch. Zuletzt hatte die 21-jährige Linda Gwerder aus Oberdürnten das Amt inne. Gwerder war übrigens auch Finalistin an den Miss-Schweiz-Wahlen. Weil ihre Amtsperiode jetzt endet, werden nun neue Kandidatinnen gesucht: Bis zum 25. Februar können sich junge Frauen zwischen 18 und 30 Jahren für das Amt der Rosenkönigin bewerben.

Die Organisatoren suchen eine junge, natürliche und kommunikative Frau, die sich gerne präsentiert und als Rosenkönigin die Region Rapperswil-Jona, Zürichsee, Obersee und Zürcher Oberland vertritt.

Eine interne Jury wird aus allen eingegangenen Bewerbungen ein Dutzend Finalistinnen auswählen. Der Gewinnerin und auch den Kandidatinnen winken attraktive Preise. Weitere Informationen sind zu finden im Internet unter www.rosengala.ch. (eing)

ZO Seite: 2



Zum Abschluss seiner Zaubershow lässt Peter Marvey eine Kutsche über die Arena des Hallenstadions schweben. (Bild: Manfred Reichling)

Nach den ersten Proben machte sich vorerst Ernüchterung breit. Niemand hatte den grossen Magier zu Gesicht bekommen, und aus den Reitfiguren in der Arena war keiner schlau geworden. Auch Trainer John Fernand Marti konnte nicht weiterhelfen, denn auch ihm blieb der Blick auf die entscheidenden Seiten des Drehbuchs verwehrt. «Wo bleibt da der Zaubertrick?», lautete deshalb die grosse Frage während des Nachtessens.

Missgeschick des Zauberlehrlings

Der Schleier der Ungewissheit sollte sich erst in den letzten Minuten des Vorbereitungstages lüften. Gegen 20 Uhr stand die Generalprobe hinter verschlossenen Türen auf dem Programm. Und endlich bekamen die Oberländer den in Rütli wohnhaften Zauberer zu Gesicht. Und bei dieser Gelegenheit erfuhren sie auch, dass ihr Auftritt im Zentrum einer missglückten Illusion steht, die vom Zauberlehrling «Housch ma Housch» vorgetragen wird. «Ein kleiner Wink mit dem Zauberstab, und schon stehen 50 Pferde in der Arena», kommentierte eine Reiterin ihre Erlebnisse nach der Probe. Welcher Trick dahinter steht, können die Oberländer Reiter nun erahnen. Doch preisgeben wollten sie ihn nicht. Denn kein Zauberer – und auch nicht die Statisten – darf seine Tricks verraten.

Zürcher Obergericht Urteil gegen einen Mann aus Wald deutlich gesenkt

Nacktfotos minderjähriger Mädchen verbreitet

Weil er von Mädchen Pornobilder hergestellt hatte, wurde ein Walder vom Bezirksgericht Hinwil zu 30 Monaten verurteilt. Das Obergericht reduzierte das Verdikt auf 15 Monate bedingt.

Mit dem heute 52-jährigen Repro-fotografen stand kein «typischer» Krimineller vor den Schranken des Gerichts. Über 20 Jahre führte er als Vater von zwei Kindern ein unauffälliges Familienleben. Im Januar 2002 änderte sich aber alles: Der vermeintliche Biedermann wurde festgenommen und sass dann fast drei Monate in Untersuchungshaft. Mit der Folge, dass er seinen Arbeitsplatz verlor. Die Vorwürfe gegen ihn wogen schwer: Er soll mehrere Mädchen an seinem Wohnort sexuell missbraucht haben.

Bilder ins Internet gestellt

Die Anklageschrift schilderte, wie der Angeklagte zwischen Sommer 1999

«Es war ein erhebendes Gefühl»

Umfrage



Daniel Delay



Carmen Reichert



Melanie Moser



Vanna Breda
(Bilder: Andreas Stutz)

Andreas Stutz

Nach den ersten Proben im Hallenstadion zeigten sich die Oberländer Reiterinnen und Reiter fasziniert von der Grösse der internationalen Reitarena.

Daniel Delay (Nänikon, lässt sich auf Pferd «Diorella du Vion» verzaubern). Ich war zwar schon einmal mit einem Pferd am Sechseläuten, doch dieser Auftritt hier ist noch spezieller. Es war

ein erhebendes Gefühl, zum ersten Mal ins Hallenstadion einreiten zu dürfen.

Carmen Reichert (Garten, lässt sich auf Pferd «Picasso» verzaubern). Diesen Auftritt werde ich wohl nie vergessen. Vielleicht komme ich damit sogar im Fernsehen. Allerdings graut mir davor, heute Nacht wieder vom Tal in die verschneiten Berge hinauf reiten zu müssen. Doch leider haben wir keine andere Wahl. Die Strassen sind zu

glatt. Wir können den Pferdeanhänger noch nicht einsetzen.

Melanie Moser (Wila, lässt sich auf Pferd «It's pat» verzaubern). Diese Chance durfte ich mir nicht nehmen lassen. Schliesslich ist die Wahrscheinlichkeit sehr gering, einmal als Profi-Springreiterin ins Hallenstadion einreiten zu dürfen. Allerdings werde ich morgen Abend schon etwas nervös sein. Schliesslich werden uns mehrere tausend Zuschauer beobachten. Nicht auszudenken, wenn ich dann vom Pferd fallen würde.

Vanna Breda (Kollbrunn, lässt sich auf Pferd «Caprice von Warrenburg» verzaubern). Die ersten Proben liefen viel besser, als ich es erwartet hatte. Allerdings weiss ich nicht, wie mein Pferd vor einem solch grossen Publikum reagieren wird. Spontaner Applaus oder Lichteffekte könnten es erschrecken.

und Herbst 2001 mit vier Mädchen «Foto-Shootings» organisierte. Zuerst mit zwei Schülerinnen im Alter von sieben und neun Jahren. Die Kinder wurden vom Angeklagten in seiner Garage nackt und mit gespreizten Beinen abgelichtet. Die Bilder stellte er anschliessend für pädophile Kunden ins Internet.

Der Oberländer war recht unverfroren vorgegangen. So lud er beispielsweise eine Neunjährige zusammen mit ihrer Mutter zu sich nach Hause ein. Dann fotografierte er das nackte Kind in seinem Haus, während die ahnungslose Mutter draussen mit den betagten Eltern des Mannes Kuchen ass. Laut Anklage missbrauchte der Mann zudem zwei 13-jährige Mädchen, wobei er in einem Fall noch mit seinen Fingern den Genitalbereich eines Kindes betastet habe.

«Unbedingt» vor erster Instanz

Obwohl der Walder den Sachverhalt grundsätzlich eingestanden hatte, dauerte das Strafverfahren in der Folge mehrere Jahre. So kam der Fall erst im Januar vor einem Jahr vor das Bezirksgericht Hinwil. Der teilgeständige Ange-

klage gab damals die Handlungen zu, bestritt jedoch, dies aus sexueller Motivation gemacht zu haben. Auch wollte er die Mädchen nicht berührt haben.

Der Verteidiger setzte sich deshalb für eine bedingte Gefängnisstrafe von 18 Monaten ein. Der Staatsanwalt verlangte für den Ersttäter eine harte Strafe von dreieinhalb Jahren Zuchthaus.

Das Bezirksgericht setzte wegen mehrfacher sexueller Handlungen mit Kindern sowie mehrfacher Pornografie eine unbedingte Zuchthausstrafe von 30 Monaten fest. Das Gericht lastete dem inzwischen geschiedenen Reprofotografen ein sehr schweres Verschulden an. Allerdings wurde der Angeschuldigte von einigen Vorwürfen auch freigesprochen. Inbezug auf die Beschuldigungen einer 13-Jährigen wurde er gar ganz entlastet.

Strafe als zu hoch eingestuft

Am Mittwoch fand der Berufungsprozess vor dem Zürcher Obergericht statt. Dieses bestätigte die erstinstanzlichen Schuldsprüche umfassend. Nicht aber die Hinwiler Strafe, die als

viel zu hoch eingestuft wurde. Der zuständige Referent führte dazu aus, dass es sich bei den sexuellen Handlungen um verhältnismässig leichte Verfehlungen gehandelt habe. Im Gegensatz zur Pornografie, da der Angeschuldigte die Bilder im Internet abgesetzt habe. Allerdings reiche der Strafrahmen bei Pornografie nur bis drei Jahre Freiheitsentzug, weshalb die Sanktion massiv zu senken sei.

Die Oberrichter waren sich auch einig, dass das umfangreiche Verfahren viel zu lange gedauert habe. Damit liege eine klare Verletzung des Beschleunigungsgebotes vor. All das führte dann noch zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 15 Monaten bei einer verlängerten Probezeit von drei Jahren.

Verurteilter zeigte sich reuig

Dem mittlerweile ausgesteuerten Mann war auch entgegengekommen, dass er sich seit den Vorfällen wohl verhalten und heute eine 31-jährige Freundin hat. Zudem hatte er vor Obergericht seine Taten als schrecklich, unverständlich und verwerflich bezeichnet. (ait)